

Autor:	Hermann Friedrich Kohlbrügge
Quelle:	Utrecht University Library – Collectie Kohlbrugge – III.A.28/2
Datum:	Gepredigt den 2. Januar 1853 auf den Neujahrstag

Predigt über Matthäus 1,21

„Der Name Jesus“

Meine Geliebten! Als unser teurer Heiland am achten Tage beschnitten wurde, ward sein Name genannt Jesus. So ward er genannt von dem Engel, ehe denn er im Mutterleibe empfangen ward.

Was dieser Name bedeutet, hat der Engel angegeben: „Er wird sein Volk selig machen von ihren Sünden“, hat er gesagt.

Was des Herrn Volk ist, wissen wir, es ist sein erwähltes Volk aus Juden und Heiden. Der Apostel Paulus schreibt darum Röm. am 9.: „Auf dass er kund täte den Reichtum seiner Herrlichkeit an den Gefäßen der Barmherzigkeit, die er bereitet hat zur Herrlichkeit, welche er berufen hat, nämlich uns, nicht allein aus den Juden, sondern auch aus den Heiden, wie er denn auch durch Hoseam spricht: ‚Ich will das mein Volk heißen, das nicht mein Volk war, und meine Liebe, die nicht die Liebe war.‘ Und soll geschehen an dem Ort, da zu ihnen gesagt ward: Ihr seid nicht mein Volk, sollen sie Kinder des lebendigen Gottes genannt werden.“

Dieses Volk hat Sünden und hat einen, der sie von ihren Sünden errettet, oder selig macht. Dass es Sünden hat, weiß es zum Teil – auch dass es den Erretter hat – aber was dies für ein Erretter ist, das können wir uns nicht genug vorhalten, auf dass wir auf unsern Sünden nicht sitzen bleiben, und von denselben nicht festhalten, nicht niederhalten lassen.

Darum wollen wir zu dieser Stunde mit einander den Umfang der Bedeutung des Namens Jesus betrachten; denn umso besser wir die Bedeutung des Namens im Glauben kennen und verstehen, umso leichter wird uns ums Herz, wenn’s uns wenigstens geht wie dem Hiskia, da er sprach: „Siehe um Trost war mir sehr bange.“

Wir haben Neujahrstag. Ein jeder wünscht dem Andern den er gerne sieht, was Gutes, aber was da gewünscht wird ist meistens das, was irdisch ist. Ich wünsche euch auch was Gutes, meine Geliebten, aber zuvor alles, was himmlisch ist. Ich wünsche, dass es euch in jeglicher Hinsicht gut gehe bis an euer Lebensende, wenn solches geschehen kann unbeschadet eures Seelenheiles, das gehört denn aber zu den äußerlichen und sichtbaren Dingen, was aber das Unsichtbare angeht, da wünsche ich euch dieses Eine, dass der Name Jesus in dem ganzen Umfang seiner Bedeutung in euch bei Anfang oder Fortgang verherrlicht werde, und solle dieses nicht anders gehen können, es sei denn, dass es euch herzlich schlecht ginge, so sage ich: Er ist der Herr. Er weiß wohl, was uns gut ist, und er weiß es allein.

Jesus aber bedeutet allererst einen, der hoch, groß, mächtig, reich und ansehnlich ist, und der in solcher seiner Hoheit in Ansehnlichkeit sich Raum macht, dass er einen geräumigen Weg vor sich habe und in allem Geräumigen einhertrete. Nun schaut in die Ewigkeit zurück, schaut in die Ewigkeit vor euch und schaut über Gottes Erde hin, wie hat er es so geräumig. Es ist alles sein, und er setzt sich über alles hinweg, und alles muss ihm Bahn machen und ihm die Bahn lassen, die er sich verzeichnet zu gehen. Da ist es doch gut, dass wir mit dem Täufer sagen: „Er muss wachsen und ich

[Gesang:] Ps 89,7.8; Ps 22,4.5; 82,11; Ps 41,1.2.7

muss minder werden.“ Je mehr wir minder werden, umso mehr erblicken wir, wie groß, wie ansehnlich es ist. Vor ihm müssen Tod, Teufel und Welt aus dem Wege, vor ihm flieht die Hölle und verbirgt sich, vor ihm zerschmelzen die Feinde wie Wachs – und hatte er in der Herberge nicht mal Raum als Kind geboren zu werden. Nunmehr hat er alles ererbt.

Das hohe Ansehnliche und Geräumige hat er aber nicht für sich, das teilt er mit seinem lieben Volke, diesem macht er Raum, wie David oft singt: „Du hast meinen Füßen Raum gemacht.“ Um alle seine Lust daran zu haben, muss man zuvor in der Enge gewesen sein, oder annoch in der Enge sein, dass man gar keinen Ausweg wisse. Nun gibt es aber keine Enge, welche so furchtbar ist als die, worin man sich befindet, wenn das Gewissen aufgewacht ist, und man Kenntnis bekommt seiner Verlorenheit und Verdammungswürdigkeit, und der Donner von Sinai uns erschüttert hat. O welch eine Enge für die Seele, wenn die ganzen Sünden und Schuldenlast auf ihr sind und sie weiß nicht wohin zu fliehen, da drückt und drängt man sich immer fester zwischen den Felswänden seiner Schuld und Verlorenheit und kann nicht vorwärts, nicht zurück nicht nach unten nicht nach oben hinaus.

Da macht er Raum, des heißt sein Name Jesus.

Wer davon noch nichts bei Erfahrung kennt, dem wünsche ich von Herzen, dass er in solche Enge hineingeraten möge, ob er vielleicht in derselben diesen Raummacher finden möge.

Jesus bedeutet einer, der ganz geräumig mit seinem Gelde umgehen kann, der hoch, ansehnlich und mächtig ist durch seine Schätze und Reichtümer und sein Vergnügen darin hat, für andere, die nicht bezahlen können ihre Schulden zu bezahlen, auch loszukaufen um jeden Preis von dem Feind die Gefangenen und Gebundenen. Und das ist eine köstliche Bedeutung. Denn wie reich, wie reich ist unser Jesus. Was hat er nicht alles bezahlt für uns, unsere Schuld war unermesslich, die Schuld eines jeden von uns, wer kann die Zahl zählen vom Paradiese an bis auf heute, dessen Bürge er geworden ist. Und die haben alle, ein jeder für sich eine Schuld gemacht, welche bis an den Himmel reicht, eine Schuld, welche in Ewigkeit von keinem von uns je hätten können bezahlt werden. Niemand von uns kann seine Sünden aufzählen, die er von Jugend an begangen, und eine jede Sünde verursacht eine unermessliche Schuld. Diese Schuld und Schulden, die die Seinen gemacht haben, machen und machen werden, hat er alle bezahlt, bis auf den letzten Heller. Er zeigt allen den Seinen davon die Quittung und nicht allein hat er alle ihre Schulden bezahlt, er hat auch einen Lospreis vom unendlichen Wert aufgebracht, um uns loszukaufen aus der Sklaverei der Sünde, aus dem Gefängnisse der Hölle und des Todes, aus den Banden und Ketten des Teufels. So reich war er, und so reich ist er. Dieser sein Reichtum, dieses Geld, dieser Lospreis ist aber nicht vergängliches Silber und Gold, das hat in dem Himmel keinen Wert und der Teufel verlacht auch solche Stücke, und der Tod lässt sich auch damit nicht abspeisen. Dieser Lospreis, war und ist sein kostbares Blut, damit hat er alles bezahlt, damit bezahlt er alles, und tut es unverdrossen, er kann es und er will es, er hat seine Freude dran, des heißt er Jesus.

Wer das nicht bei Erfahrung kennt, dem wünsche ich es von Herzen, dass er seine eigenen Sünden und Schuldenlast recht zu fühlen bekomme und dass er möge anfangen zu stöhnen, und zu schreien um Errettung am Loskaufung aus dem Diensthause der Sünde, aus dem Kerker, den Banden und Ketten des Todes und des Teufels.

Jesus bedeutet einen, der ganz ansehnlich und gewaltig ist an Macht, so dass er unumschränkt kann gebieten, und niemand es wagen darf, seinem Willen und Befehl zu widerstehen, dessen Macht aber beruht in seiner Gerechtigkeit. Und o, welch ein Trost liegt in dieser Bedeutung. Hat er doch die Gerechtigkeit, vom Gesetz gefordert, Gotte gebracht. Er hat den Willen Gottes ganz nach der Forderung des Gesetzes getan. Will das Gesetz die Ausführung seinen Willens nach dem Buch-

staben, nach dem Geist, er hat es vollkommen erfüllt; will das Gesetz die Strafe auf die Übertretung den Tod, er ist gehorsam geworden bis an den Tod, ja den Tod des Kreuzes; will das Gesetz von vorneherein einen lebendigen, vollkommenen, gewilligen und freudigen Ausrichter seiner Befehle, einen vollkommen geistlichen und heiligen, der da nicht allein auswendig Übereinstimmung mit dem Gesetz sich benimmt, sondern auch inwendig mit dem Gesetz in Übereinstimmung ist, er ist ein solcher gewesen, als ein unschuldiges und unbeflecktes Lamm; als ein vor dem Gesetz gesundes Lamm hat er durch ewigen Geist sich selbst Gotte unsträflich dargebracht. So ist denn die Gerechtigkeit Gottes seine Gerechtigkeit und in dieser Gerechtigkeit herrscht er mit unumschränkter Macht, solche Gerechtigkeit durch den Geist des Glaubens zuzurechnen und zu schenken, dem er will. Und dadurch, dass er die Gerechtigkeit, vom Gesetz gefordert, Gotte gebracht, heißt es von dem an: Heische von mir und setze dich zu meiner Rechten. Und als gerechter Knecht und Erbe des Vaters kann er viele gerecht machen, und macht sie gerecht, indem er ihre Sünden trägt. Durch diese seine Macht erlöst es Sion, und hat Macht, die durch ihn ererbten Güter des Gnadenbundes auszu- teilen; wenn er will, zu fordern und zu befehlen: Vater ich will – und Hölle, ich will dir eine Pestilenz sein. Es liegt eine unwiderstehliche Gewalt und Macht in dieser Gerechtigkeit, worin es heißt, wer will verdammen, siehe die Motten werden sie fressen, alle die mir widerstehen. Er hat Recht und Gewalt im Himmel aufzuschließen und niemand schließt zu. Recht und Gewalt die Hölle zuzuschließen und kein Teufel schließt auf. Er hat Recht und Gewalt auf Erden, dass sie in seiner Gerechtigkeit gerecht bleiben und aufbewahrt werden, zu ererben das ewige Leben, alle die er gerecht erklärt, des heißt er Jesus.

Wer ihn als solchen nicht oder noch nicht ganz bei Erfahrung kennt, dem wünsche ich, dass er zum Bekenntnisse komme: Ungerechte Dinge haben über mir die Überhand; und dass er aller seiner eingebildeten Gerechtigkeit, so gänzlich verlustig werde, dass er am Ende wohl wird müssen die Stärke dieses Herrn ergreifen und sagen: Du bist mir zu stark geworden mit deiner Liebe und deiner Gerechtigkeit. Ja du bist allein ein gerechter Heiland. Jesus bedeutet einen, der hoch, mächtig, ansehnlich ist durch seine Weisheit, so dass er alle Dinge so waltet, steuert und regiert, dass man aus jeglicher Wüste doch hinwegkomme, dem Rachen des Löwen doch entkomme, dass das Schiff durch alle Klippen, über alle verborgenen Bänke, durch die wildeste Brandung durch den entsetzlichen Sturm hindurch wohlbehalten in den Hafen komme; dass die Stadt vor allen innerlichen und äußerlichen Feinden geschützt bleibe, alle Gefahr wundervoll abgekehrt, und alles drinnen so eingerichtet werde, dass es keinen Armen in der Stadt gebe; dass die feindliche Stadt eingenommen, des Feindes Heer überfallen und vernichtet werde, und die Untertanen gesunde, glückliche, kräftige Leute seien; dass weiter niemand im Lande sei, Schaden oder Leid anzurichten und dass es keine schwierige Lage gibt, aus welcher er sich mit den Seinen nicht weiß herauszuziehen.

Welche trostvolle Bedeutung. Denn wer kann das aufzählen, welche Weisheit bei unserm Herrn ist. O, er ist die Weisheit selbst, und wie hoch, mächtig und ansehnlich ist er in dieser seiner Weisheit. Gibt es eine so verderbte Lage, wo er nicht sollte Rat wissen, wie viele Ebenezer pflanzt [?] ein Volk nicht auf in der Wüste. Welch eine Weisheit und Kenntnis bei ihm, wodurch er so viele gerecht gemacht. Wer kann die Weisheit in Ewigkeit genug hochmachen und rühmen, dass er, der Herr, Freude haben konnte, das Kreuz sich erwählt und die Schande, welche daran klebt nicht verachtet hat? Wer die Weisheit, wie sie hervorleuchtete in dem ewigen Friedensrat, wer die Weisheit aller seiner Wege mit den Seinen von der Mutter an bis an das Grab? Welche Weisheit ist diese, womit er die Seinen lehrt, wie sie von ihren Sünden abkommen und von allen ihren Untugenden, wie sie zur Tugend und Heiligkeit kommen! O die Weisheit, womit er den Versinkenden in den Schlamm mit seinem Kreuze aus Schlamm weiß herauszuziehen; die Weisheit, womit er Ratlosen

Rat gibt, die Verkehrtesten weiß bei sich zu halten und sie umzuschaffen, wie auch die Störrigsten durch die Geduld seiner Liebe oder Weisheit, womit er immerdar, alles Zeug vernichtet, das gegen die Seinen bereitet wird. O die Weisheit, womit er aus der Hand zu winden weiß, was uns schädlich ist. O die Weisheit, womit er uns stets zu sich zieht als zu dem freien offenen Brunnen, wider die Sünde und Unreinigkeit. O die Weisheit, womit er tötet, um lebendig zu machen, zur Hölle führt, um zu erhöhen, schlägt, um auf ewig zu heilen, des heißt er Jesus.

Wer ihn noch nicht bei Erfahrung kennt, dem wünsche ich von Herzen, dass er recht töricht und so töricht und albern in eignen Augen werde, dass er es dem Herrn Jesu gewonnen gebe, sowohl in seinen Wegen, in welchen er gerecht macht, als in den Wegen, in welchen es sich doch wohl herausstellt, dass wir mit unsrer Weisheit, mit selbsteignen Wegen und sich Grämen doch nichts können, dass er allein das Ruder in der Hand hat, und wohl weiß, wo er sein Schiff hinsteuert, ja auch wohl weiß, der Welle, wie hoch sie auch gehe, zu gebieten und das tobende Meer wird spiegelglatt.

Jesus bedeutet einen, der hoch, mächtig und ansehnlich ist durch allerlei Heil, das er in sich selbst hat, und andern erteilt, so dass seines Glückes und seiner Herrlichkeit ist wie Sand am Meer. Dass bei ihm ein Überfluss ist aller nur denkbaren Glückseligkeiten, und der in den Mitgenuss solcher Glückseligkeiten milde und gut als ein gnädiger König einen hinübersetzt, der in der tiefsten Finsternis, in einem der kläglichsten Elende, in der entsetzlichsten Enge sich befand und o wie herzstillend ist diese Bedeutung. Denn ach, o wie groß ist die Verdrehtheit und Verkehrtheit, wie groß die Widerspenstigkeit, wie hart der Unglaube, wie tiefgewurzelt das Verderben, wie es die Gerechtigten des Herrn noch tagtäglich bei sich spüren. O welch ein Leiden der Sünden, welch ein Magor-missabib [Jer. 20,3], Angst von allen Seiten bei den Gläubigen. Wie hart hält es der Ungerechtigkeiten die Unheiligkeit in Unreiheit wegen, worüber sie sich tagtäglich anklagen, die Vergebung der Sünden zu glauben. Aber er, der Macht hat um gerecht zu machen, hat auch Macht um heilig und herrlich zu machen. Und mit dieser Macht spricht er alle die Seinen fortwährend rein, spricht sie fortwährend heilig und erklärt sie, die da schreien: „Elender Mensch ich“, für rein, heilig und herrlich in sich, und o welche Glückseligkeiten finden wir also bei solchem glückseligen Heiland. Wie glücklich macht er die Seinen in Seinem Glück, wie lässt er sie sich waschen und baden, in dem Strom seines reinen Lichtes, worin er dasteht als das Lamm Gottes für die Sünden geschlachtet. Welch ein Rühmen sind sie und haben sie in seinem Ruhm! Wie ist seine Gloria unsere Gloria, wenn wir uns von derselben umstrahlet fühlen eben da, wo wir liegen in unserer Schmach und Schande vor seinem Angesicht! Des ist sein Name Jesus.

Wer ihn noch nicht so bei Erfahrung kennt, dem wünsche ich es von ganzem Herzen, dass er von der eigengemachten Himmelsleiter herunterstürze, so, dass er an allen Gliedern zerbrochen zu Boden liege, und dass er alsdann weine wie Petrus weinte, da er seinen Herrn verleugnet. Denn, da Jesus Name solches alles bedeutet, so ist auch alles bei ihm, dass wir seien arme Sünder, und es bleibe. Der reiche Jesus, er der rechte Mann, der so sein Volk errettet von ihren Sünden, dass sie, indem sie vor Gottes Gericht verklagt und mit der Verdammnis im Herzen dastehen, durch ihn ebenso gerecht und heilig gemacht werden, als Adam war, da er ohne Sünde aus Gottes schaffender Hand kam.

So spreche alles Volk das den Herrn Jesum in Unverderblichkeit lieb hat. Wir waren von allerlei Ängsten gedrückt und ummauert, in Raum und in Freiheit hat er uns hinübersetzt und uns umgeben mit aller Hoheit, Macht und Ansehnlichkeit vor den Vater und seinen heiligen Engeln. Bei ihm ist Leben und Überfluss. Und so oft wir von neuem beenget sind, ist und bleibt er der Handhaber unseres ewigen Heiles und ewiger Seligkeit. Er fasse eure Hand, meine Geliebten! Er stelle euch immerdar, neben sich, er lege seine segnende Bundes- und Goels-Hand auf eure Häupter, und erklä-

re feierlich vor Himmel und Hölle aufgrund des Vater-Bundes und Bundes-Schwur: Dieser Mensch soll nach dem Rechte, womit ich ihn bekleidet habe, frei sein von Schuld, Sünde und Strafe, die Anklage gegen ihn schweige vor meinem Recht, weil mein Name und Amt, Jesus ist, so will ich, dass er sei, wo ich bin, und habe was ich habe.

Meine Geliebten! Die Jahre verschwinden, Jesus bleibt. Er bleibe mit seinem Namen in eurem Gedächtnis, so dass ihr auch dieses Jahr hindurch seinen Namen herbeiruft, auf dass ihr in aller Not Angst und Gedränge reich werdet an Erfahrungen dass Jesus, Jesus ist. Er wird auch der letzte über unserem Staub stehen. Wohl euch, ihr habt es gut, dennoch gut, immerdar gut, die ihr arm und elend in euch selbst, diesen reichen Sohn und mächtigen Jesum lieb habt, denn wie sein Name ist, so ist auch sein Tun. Und das ist auch etwas von seinem Namen: Es soll keine Klaue dahinten bleiben. Israel zieht hin zu seiner Ruhe in den Jordan des Todes. Geht Jesus der Erste, ist er der Letzte. Caleb kommt mit ihm aus der Wüste in das gelobte Land.

Amen.